„Der Courier"
Ein Organ deutschsprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. B. Ebmann,
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Redakteur.
Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391
Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark.
Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; drei Monate, 75c; ein Monat, 35c.
Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00; drei Monate, $1.00; ein Monat, 50c.
Reklame kosten 70c per Zoll Kolumnenbreite. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.: Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.
Kleine Anzeigen werden nur gegen Vorauszahlung veröffentlicht.

Kleine Geister

Was nützen alle Weltfriedenskongresse und alle Völkerbundstagungen, wenn ein großer Teil der Menschheit doch in den Fesseln der Kleinlichkeit und Engherzigkeit hängen bleibt? Was hat das Gerede von völkerbefreiender Demokratie für einen Sinn, wenn der böse Geist des Neides und Hasses immer neu erweckt wird?

Deutschland, das zu Boden getretene, das so oft zu Unrecht geschmähte und als „barbarisch" verurteilte Deutschland, hat **einen Triumph der Technik** errungen, worüber sich die Menschheit freuen sollte. Denn der Flug des Zeppelinluftschiffes über den Atlantischen Ozean ist ein geschichtliches Ereignis von weittragendster Bedeutung. Es kann sich der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus und der ersten Dampferfahrt an die Gestade der neuen Welt würdig an die Seite stellen. Es zeigt der zivilisierten Welt **neue ungeahnte Verkehrsmöglichkeiten,** die die Völker und Erdteile einander näher bringen und der friedlichen Verständigung unter den Nationen dienen könnten.

Es wäre also aller Grund vorhanden, neidlos und vorurteilslos den deutschen Erfindern, Technikern und Gelehrten den Ruhm der ersten Ozeanfahrt auf dem Luftwege zu gönnen. Aber die **kleinen Geister,** die sich so unrühmlich während des Weltkrieges hervorgetan haben, sind noch nicht überall begraben. Sie spuken noch in so manchen Redaktionen und sitzen noch als kleine Teufelchen an den Ohren geschäftiger Journalisten, um ihnen veraltete lächerliche Mätzchen einzuflüstern. Sogar **in Canada,** wo man sonst so großzügig sein will, treiben diese kleinen Geister mitunter ihr Unwesen.

Nehmen wir beispielsweise die **„Free Preß Prairie Farmer"** vom 15. Oktober zur Hand, so fällt uns auf Seite 8 ein Artikel „The New Zeppelin" auf, der recht spöttisch geschrieben ist und dem man schon auf einige Meilen die Tendenz anmerkt, die neue deutsche Leistung in der Luft lächerlich zu machen. Wer angesichts dieser Großtat deutschen Geistes sich noch lustig machen kann, versetzt sich in den Augen der vernünftigen Menschen selbst eine Ohrfeige. Wenn die „Free Preß" ferner es komisch findet, daß die Deutschen beim Probeflug des Luftschiffes von Rührung und Begeisterung ergriffen wurden, so kann man darauf nur eine Antwort geben: **Holzklötze können für so etwas natürlich kein** Verständnis aufbringen. Doch was soll man auch von einem Blatte erwarten, das die Vernichtung fast aller deutschen Zeppeline während des Krieges erdichtet und zum Schlusse mit der hämischen Bemerkung kommt: „Die Hauptsache ist, daß die Zeppeline **heute Deutschland verlassen müssen"?**

Ein anderes Blatt ist das **„Edmonton Journal"** vom 16. Oktober. Diese Zeitung meint, man könne es verstehen, daß Deutschland auf seine Zeppeline stolz sei, und alle Nationen würden seine Gefühle teilen, wenn sie nicht die Verwendung der Erfindung für Kriegszwecke befürchten müßten. **Frankreichs** Sorge sei besonders leicht zu verstehen. Nach dem Versailler Vertrag müßten die deutschen Werke für den Zeppelinbau zerstört werden. Ist diese ziemlich deutliche Hetze nicht auch ein Zeichen kleiner Geister? Unterstützt sie nicht die in Frankreich zur Zeit lebendigen Treibereien für Vernichtung der Zeppelinwerft in Friedrichshafen? Gewiß hat der **Versailler Vertrag,** auch eine Mißgeburt kleiner Geister, das angeordnet. Aber wäre es nicht Zeit, daß man sich von den erbärmlichen Vorurteilen der düstersten Epoche der Menschheit freimachen würde? Wäre es nicht Zeit, daß man dem neuen Deutschland Gerechtigkeit widerfahren ließe?

Mögen die kleinen Geister auch noch weiterwühlen, sie werden doch nicht den wirtschaftlichen und moralischen Aufstieg eines 60 Millionen-Volkes verhindern können. Denn bereits sind **andere Kräfte** an der Arbeit, die stärkstes Vertrauen in die Schaffenskraft und den Lebenswillen des deutschen Volkes vor aller Welt bekunden. Die gewaltige Ueberzeichnung **der deutschen Anleihe** in New York, London und Paris ist der beste Beweis dafür.

Der Amerikaflug des Zeppelin-Luftschiffs

Unter den Hochrufen einer deutschen Menge trat, wie im letzten Courier gemeldet, der Ballon am Sonntag 6:37 Uhr morgens seinen Flug aus Friedrichshafen an. Eckener steuerte den Ballon über Frankreich, wo am nächsten Tage in der nationalistischen Presse Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck kam, daß dieses größte Luftschiff Deutschlands Fähigkeit in der Luft seinem Besieger entgegenhalten dürfe. Nur die Anwesenheit der vier amerikanischen Offiziere besänftigte die französische Verstimmung. Spanien erhaschte dann einen Blick von dem über die Bucht von Biskaya fliegenden Schiff. Montag mittag kam der Ballon an die Azoren. Auf dem Flug nach Bermuda geriet der ZR-3 in starke Südwestwinde. Ein Sturm zog herauf, Gefahr war im Anzug. Dr. Eckener wandte den Kurs darauf nördlich, ein mehr gefährlicher Weg, aber mit günstigern Wetterverhältnissen. Er nahm den Kurs nach den Neufundland-Bänken und fuhr an der Ostküste Canadas vorbei. Dienstag machte der Zeppelin zeitweilig nur 25 Meilen die Stunde gegen starke Winde. Aber er wich nicht von seinem Kurs ab und war abends in die Nebel eingehüllt. Die ganze Nacht war sein Funkenspruchapparat in Tätigkeit. Schiffe und Landstationen antworteten, so gut sie konnten und der Ballon kam stetig weiter. Bei Tagesanbruch war der Erfolg des Fluges gesichert. Die erschöpften Männer in den Gondeln konnten den ersten Blick auf das amerikanische Gestade werfen. Am Mittwoch, vormittags 9.30 Uhr traf der Zeppelin auf der amerikanischen Flugstation in Lakehurst N. J., ein. Er hatte drei Flüge über Manhattan gemacht, war viermal über Brooklyn gekreist und hatte die Brooklyner Flottenwerfte, als er über Staten Island auf größere Höhe stieg, begrüßt.

Ueber der Batterie wandte sich das Luftschiff nach westlicher Richtung. Die Leute, welche den leichten Bewegungen folgten, konnten kaum glauben, daß das riesige, schlanke Schiff des Himmels eben aus Deutschland kam, auf einer mit Gefahren verknüpften Seereise. Die Stürme des Meeres waren überstanden und die Nebelbanken überwunden und Dr. Eckener nahm die Gelegenheit wahr, um seinen Flug zur Propaganda für Zeppeline zu benutzen. Durch seinen Flug über die Stadt New York, so niedrig und so lange, wollte Eckener die Zukunft des Lenkballon veranschaulichen und vielleicht die Alliierten und die Ver. Staaten überzeugen, ihm fernerhin den Bau der Riesenluftschiffe zu erlauben.

Alle an Bord des Luftschiffes sind wohl. Manche erholen sich von leichten Anfällen der Luftkrankheit, der Seekrankheit ähnlich, die Folge von stürmischem Wetter, in welches der Ballon nach dem Verlassen der Azoren geriet. Boston hatte die Ehre, als erste amerikanische Stadt den Zeppelin zu begrüßen, aber in den wenigen Minuten, wo das Schiff in Sicht war, befanden sich nur wenige Personen auf den Straßen. Noch früher als Boston, um 3.15 Mittwoch früh, sichtete der Highland Leuchtturm vor Kap Cod den großen Ballon.

Jubel in Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. — Die Kunde von der Ankunft des ZR-3 in den Ver. Staaten erregte große Begeisterung. Menschenmassen, die Stunden lang vor Zeitungsgebäuden gestanden, um Bulletins über den Flug zu lesen, brachen in mächtige Hochrufe nach der Nachricht aus, daß der Ballon über amerikanischem Boden war.

Weltumschau

Deutschland.

In der letzten Nummer des „Courier" haben wir auf die Bemühungen des Reichskanzlers Marx hingewiesen, die deutschen Parteien zu einem Burgfrieden und zur Anerkennung der Notwendigkeit der Deutschen Volksgemeinschaft zu bringen. Diesem Bestreben sollte wohl auch durch Einbeziehung einiger Deutschnationaler in die Reichsregierung Rechnung getragen werden. In weiten Kreisen der eigenen Partei des Reichskanzlers, des Zentrums, wollte man von dieser Mitarbeit der Deutschnationalen nichts wissen. Man hält sie für arbeiterfeindlich und für Anhänger des alten kaiserlichen Regimentes und glaubt daher nicht, daß sie unter dem republikanischen System wertvolle Arbeit leisten können. Doch schließlich hatte sich auch die Zentrumspartei anscheinend mit dem eventuellen Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung abgefunden. Da sind nun weitere Widerstände eingetreten, die den Plan des Reichskanzlers vereiteln. Wahrscheinlich sind jetzt die Deutschnationalen bockbeinig geworden, weil sie die Parteikonkurrenz der von Ludendorff geführten Deutschvölkischen fürchten. Doch wenn es nun infolge dieser Verhältnisse zu Neuwahlen kommt, was sehr leicht möglich ist, dann werden die Deutschnationalen wohl kaum eine Stärkung ihrer Macht erfahren. Denn sie haben sich bei der Abstimmung über die Gesetze zur Durchführung des Dawes-Planes unsterblich blamiert. Andererseits muß man eine Neuwahl zum Reichstag gegenwärtig als sehr unzeitgemäß bezeichnen, da die beginnende Stabilisierung der deutschen Verhältnisse dadurch verzögert wird. Trotzdem soll aber nach einer Berliner Meldung die Auflösung des deutschen Reichstages als unvermeidlich angesehen werden.

Für Dr. Hjalmar Schacht, den Präsidenten der Reichsbank, ist die Fahrt des ZR-3 nur ein neuer Beweis für die Torheit und die Leidenschaft des Versailler Vertrags, welcher es Deutschland verbietet, weitere Luftschiffe zu bauen. „Dieses Luftschiff ist eine Hochleistung auf dem Gebiet des Verstandes und der Technik und ein schlagender Beweis gegen die Verleumdung und niederträchtige Beschmutzung, welcher das deutsche Volk in den letzten zehn Jahren ausgesetzt wurde."

Andere hervorragende Deutsche appellieren an die Ver. Staaten und weisen darauf hin, daß das Verbot des Versailler Vertrags, weitere Luftschiffe zu bauen, abgeschafft werden müsse, wenn die internationalen Beziehungen gefördert werden sollen.

Eine Gruppe von Industrieführern hat eine Erklärung abgegeben, in welcher die Auslieferung des ZR-3 als ein Bruch des Versprechens des Präsidenten Wilson hingestellt wird, einen Frieden ohne Annexierung und Kontribution abzuschließen. Diese Gruppe hält es für geboten, daß die Ver. Staaten einen greifbaren Beweis für ihren oft geäußerten Wunsch nach einem Frieden der Verständigung und Versöhnung liefern müssen, indem sie die Forderung erhebt, daß die Werke in Friedrichshafen und das Recht, Luftschiffe bauen zu dürfen, Deutschland zurückgegeben werden.

Die „Vossische Zeitung" schreibt in ihrem Kommentar über die Fahrt von ZR-3, daß der Luftkreuzer den Amerikanern beweisen müsse, daß die Fesseln, welche dem deutschen Luftschiffbau angelegt wurden, fallen müssen.

Die Namen der Deutschen, deren Antworten auf das Preisausschreiben des Bostoner Großkaufmanns Edward A. Filene bezüglich eines Friedensplanes einen Preis erhielten, wurden bekanntgegeben. Der erste Preis von $5000 wurde zwischen Dr. Eduard David von Darmstadt, einem sozialistischen Reichstagsabgeordneten und früherem Minister des Innern, und Dr. Wilhelm Riedner von Sollin bei München geteilt. Der zweite Preis von $1500 fiel Dr. Gustav Jodleder von Berlin zu und in den dritten Preis mußten sich 35 Bewerber teilen, von denen jedem $100 zugesprochen wurden.

Wie Nachrichten aus Offenbach in Hessen-Darmstadt besagen, hat sich im Bitzraum der dortigen Gekawerke, einer großen Fabrik photographischer Apparate und Materialien, eine Explosion zugetragen, die einen Riesenbrand nach sich zog, welcher in kurzer Zeit das ganze Fabrikgebäude in Trümmer legte. Leider hat die Katastrophe auch den Verlust von Menschenleben im Gefolge gehabt. Sechs Mädchen kamen in den Flammen um und zwei weitere erlitten ernstliche Verletzungen.

Großbritannien.

Der englische Wahlkampf ist in voller Kraft entbrannt. MacDonald scheint nach den vorliegenden Pressemeldungen, die natürlich meistens in liberalem oder konservativem Sinne gefärbt sind, keinen leichten Stand zu haben. Besonders bedenklich sind die Wahlabkommen zwischen Konservativen und Liberalen in verschiedenen Wahlkreisen. Einige ganz fanatische Gegner der Arbeiterpartei agitieren sogar für eine Koalitionsregierung zwischen den beiden alten Parteien. Die Frage ist nur, wie sich die Wählermassen zu den Abmachungen der Parteien stellen. Jedenfalls hat die MacDonald-Regierung aus der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit Erfolge aufzuweisen, wie sie keine andere englische Regierung seit dem Kriege zu verzeichnen hatte. Eine gefährliche Sache für die Arbeiterpartei ist nur der Umstand, daß ihre Gegner ihr sozialistische und sogar bolschewistische Ideen vorwerfen. Ein solcher Vorwurf, wenn er auch nicht auf Wahrheit beruht, ist geeignet, weiten englischen Kreisen Furcht und Schrecken einzujagen. Das ist auch das Ziel der MacDonald-Gegner. Sie möchten um jeden Preis die bei den letzten Wahlen verlorene politische Macht wieder an sich reißen. Darum richten sie das Feuer ihrer Presse- und Versammlungsgeschütze gegen die Arbeiterpartei, die für sie ein recht unbequemer Konkurrent geworden ist.

In der Form eines Weißbuches hat das britische Auswärtige Amt ein Schreiben des Premiers MacDonald veröffentlicht, worin erklärt wird, die Haltung, welche der englische Premier Boston Kanada gegenüber eingenommen habe, für die Spannung im Verkehr zwischen der britischen und der kanadischen Regierung unmöglich gemacht, weshalb man auf die Forderung, die bei Zurückziehung des britischen Kontingents im Jahre 1922 laut geworden, darauf verzichten werden wird. Das Schreiben ist an die britische Kommission für Kanada und den Süden gerichtet und bezweckt die Regelung eines Abkommens zwischen beiden Ländern, das die britische Regierung die Pflicht für Kanada, die Sicherung im Sudan Sorge zu tragen und die Regierung werden reden dürfen mit einer Stimme.

Wie ersichtlich, sind Kanada [illegible] Abänderungen der [illegible] Sache verlangt, nämlich: Zurückziehung aller britischen Truppen [illegible] Kanada, Zurückziehung der britischen Flotte, Freiheit für Kanada, [illegible] Kommission, über die englische Regierung [illegible] Stellung der britischen Flotte im Sinne der Ausländer und Minderheiten in Kanada und völliges Aufgeben des britischen Interesses am Schutzrecht des Suezkanals.

Anlaßlich auf [illegible] Antwort MacDonalds [illegible] Kanada [illegible] Tatsache, daß die Stadtverwaltungen [illegible] Kanada [illegible] Frieden und im Krieg [illegible] Kanada [illegible] Interesse an der Schaffung einer [illegible] Stellung der britischen Verteidigungskräfte [illegible] Gute solcher Schritt [illegible] Kanada [illegible] irgend ein Abkommen [illegible] Regierungen [illegible] Willen einer [illegible] sein sollte."

Greina und Griechenland [illegible] Staate in Schottland. Der [illegible] des Streiks [illegible] sind, als die Minenarbeiter [illegible] und [illegible] ganz England. Kohle [illegible] Straßen. [illegible] Tanker [illegible] Hotels, eine Frauenversammlung [illegible] zwei große [illegible] Zeit aus den Bädern und [illegible] Bevölkerung von einer Million. Als mit dem Friedensschluß die Minenarbeiter den Betrieb stillegten, [illegible] von Greina [illegible] Mandate [illegible] Staate bleiben leer und erhalten [illegible] Regierung hat nun eine Abstimmung [illegible] Greina und Griechenland [illegible] Wahlkreise [illegible] Mandate.

Russland.

Deutschland [illegible] Handelsbeziehungen [illegible] Stunde Interesse [illegible] Sowjetrußland [illegible] Tag dringt die Presse [illegible] Meldungen zur Sowjetregierung [illegible] Die Berichte [illegible] Vertrag von Rapallo [illegible] Rußland [illegible] Italien und andere deutsche [illegible] Grenzmärkte [illegible] Zeitung am Mittag [illegible] Russische [illegible] Deutschland [illegible] Geld nach Rußland [illegible] ausländischer Waren dort auf. [illegible] Grundlage der Regierung [illegible] vom Lande [illegible] Deutschland [illegible] werden auf [illegible] Einführung und [illegible] Die Eingeborenen fürchten jede Veränderung [illegible] Russlandern, weil sie beständig bedrohen [illegible] Staatseigentum. [illegible] Jeder Brief wird [illegible] Diktatur unter [illegible] Der Versailler [illegible] Interessen [illegible] Arbeitern [illegible] Jahre [illegible] Schuld.

Die deutschen Kreditanträge [illegible] für die Anleihe [illegible] jährlich auf mindestens [illegible] Milliarden Goldmark oder [illegible] geschätzt.

Der eben veröffentlichte Memoiren der Reichsbank für den Schluß [illegible] 7. Oktober zeigt für die erste Oktoberwoche eine Zunahme des Goldbestandes von 16,740,000 auf [illegible] Goldmark an, wovon [illegible] Goldmark im Ausland deponiert sind.

Auch in London wurde die Anleihe für Deutschland überzeichnet.

London, 15. Okt. — Eine [illegible] 000 Personen warteten auf der Bank von England auf eine Gelegenheit um auf die deutsche Anleihe zeichnen zu können. Die Bücher wurden die Anleihe wurden überzeichnet und um halb zwölf Uhr geschlossen.

im einzigen Teilen des russischen Reiches eingetretenen Mißernten jede Ausfuhr von Getreide verboten worden ist, um der Gefahr einer Hungersnot vorbeugen zu können. Aber gerade die Ausnutzung der Petroleumquellen hat die jüngste Revolution veranlaßt und man befürchtet, daß es deswegen zu weiteren Ausbrüchen kommen wird. Dazu kommt noch, daß Georgien augenscheinlich weitgehende Unterstützung von der Türkei erwartet hatte, die ihm aber nicht zuteil geworden ist. Man weiß aber, daß Mustafa Kemal sich an der Grenze aufhält und befürchtet, daß er nur einen günstigen Augenblick abpaßt, um einzugreifen. Auf jeden Fall hat die Revolte in Georgien dazu geführt, daß zwischen Moskau und Angora jetzt eine gewisse Spannung herrscht.

Anatarowski, der Volkskommissär für Erziehungswesen, teilte der Zentral-Exekutive der Sowjets in einer Rede mit, daß die Zahl der Volksschulen in Rußland bedeutend zurückgegangen ist. Im Jahre 1916 habe es in Rußland 61,000 Elementarschulen gegeben die von 1,500,000 Kindern besucht wurden. In den ersten Jahren nach der Revolution wurde die Zahl der Schulen auf 71,000 vermehrt, in denen 6,000,000 Kinder unterrichtet wurden. Seit 1922 ging aber die Zahl der Schulen zurück, jetzt gibt es nur noch 49,000, die von etwas über 3,500,000 Kindern besucht werden. In diesem Jahre betrug der Durchschnittsgehalt der Lehrer $10 im Monat, in manchen Distrikten waren es aber noch nicht einmal $5. Im vorigen Jahr hat die Regierung $40,000,000 für Volkserziehung aufgewandt und in diesem $60,000,000. Vor dem Krieg mußten Lokal-Behörden in erster Linie die nötigen Gelder beschaffen. In einer dreistündigen Rede schilderte der Kommissär die Zustände der Volksschulen auf dem Lande, und die „höchst bedauerliche Lage" der Lehrer. Es wurde eine Resolution beschlossen, die die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Verhältnisse lenkt, und die Lokalbehörden anweist, keine Schulen zu schließen und die Lehrergehälter wenn möglich auf $15 im Monat zu erhöhen.

Oesterreich.

Camillo Castiglioni, der Präsident der Depositen-Bank, welche im Mai zusammengebrochen ist, hat sich nach einer hier umlaufenden Meldung bereit erklärt, den Depositoren 15,000,000,000 Kronen zu zahlen, um ihre Verluste zu decken. Das Finanzblatt „Stunde" ist der Meinung, daß die Gefahr, welche dem Aktienmarkt infolge des Zusammenbruchs der Bank droht, beschworen werden kann, wenn die führenden Banken Castiglioni bei der Liquidierung des insolventen Finanzinstituts unterstützen, ohne die Aktien der Bank auf den Markt zu werfen.

Oesterreich und die Schweiz haben nach Verhandlungen eine Vereinbarung für eine dauernde Ausgleichsbehörde unterzeichnet, an welche Streitigkeiten, die sich auf diplomatischem Wege nicht beilegen lassen, überwiesen werden sollen. Die Ausgleichsbehörde tritt in Wirksamkeit, wenn die betreffende Streitfrage außerhalb des Bereichs des permanenten internationalen Gerichtshofs im Haag liegt.

Dr. Stumpf, Landeshauptmann von Tirol, dessen kürzliche Aeußerungen die italienische Regierung als beleidigend für Italiens Armee und Volk auffaßte, hat sich bei dem italienischen Konsul in Innsbruck entschuldigt. Gleichzeitig sprach die österreichische Regierung an Rom ihr Bedauern aus.

Frankreich.

Frankreichs 3,000,000 Anteil an der Anleihe für Deutschland wurde überzeichnet, obwohl er dem Publikum nicht angeboten war. Leitende Banken waren mit Eintragung von Gesuchen beschäftigt. Sie erhoben ihre Zuweisungen schon frühzeitig.

Das französische Kabinett hat in einer Sitzung beschlossen, die Zahl der staatlichen Beamten bezw. Angestellten um 20,000 herabzusetzen, dagegen die vom Ministerpräsidenten Herriot im Wahlkampf versprochene Gehaltserhöhung durchzuführen. Dabei sollen 5600 Francs (normal $1,120, zurzeit $280) als Grundgehalt angesetzt werden; die Beamten bestehen aber darauf, daß Herriot 6000 Francs ($1200 bezw. $300) versprochen hätte und drohen mit Streik, wenn dieses Versprechen nicht eingelöst würde.

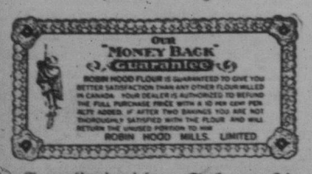
Schweden.

Das Kabinett des Premierministers Ernst Trager ist zurückgetreten. Der König hat die Minister ersucht, die Amtsgeschäfte vorläufig weiterzuführen. Man hält es für wahrscheinlich, daß der frühere Premier Branting, der Führer der sozialdemokratischen Partei, aufgefordert werden wird, eine neue Regierung zu bilden. Der Beschluß der Regierung wurde in einer außerordentlichen Kabinettssitzung gefaßt. Die Sozialisten hatten die Krise heraufbeschworen, nachdem sich die Parteien nicht über das Wehrprogramm einigen konnten. Die Wehrfrage hatte auch eine führende Rolle in den letzten Wahlen gespielt, bei welchen die Parteien, welche für Abrüstung sind, die Majorität der Stimmen auf sich vereinigten.

— Völker lassen sich durch nur geschichtliche Erfahrungen niemals belehren — sie glauben erst, nachdem sie am eigenen Leibe gelitten haben.

Robin Hood Flour

Das zuverläßliche, garantierte Mehl für alle Backzwecke.



Garantie in jedem Sack von 24 Pfd. und mehr miteingeschlossen.

ROBIN HOOD MILLS LTD — MOOSE JAW - CALGARY.

Riesenansturm auf deutsche Anleihe

New York, 14. Okt. — Die Subskriptionsbücher für den amerikanischen Anteil von $110,000,000 an der $200,000,000 Anleihe für Deutschland wurden heute vormittag um 10 Uhr geöffnet und konnten zwölf Minuten später mit einer Ueberzeichnung von mehr als $500,000 wieder geschlossen werden.

Die ersten Verkäufe der deutschen Bonds in der New Yorker Effektenbörse betrugen $5000 zu 94⅜ oder 2⅜ Punkte über dem Preise, zu dem die Anleihe aufgelegt wurde. Der nächste Verkauf belief sich auf Bonds von $50,000 zu 94¼. Der Schluß war 94¾.

Die deutsche Regierung übergab die Bonds dem internationalen Bondssyndikat zu 87. Der Unterschied von 5 Punkten zwischen diesem Preise und dem, zu welchem die Anleihe aufgelegt ist, macht die Kommission für das Syndikat aus, aus der die Kosten der Reklame und dergl. getragen werden müssen.

Die Nachfrage nach den deutschen Bonds war so stark, daß viele große Maklerfirmen genötigt waren, die Annahme weiterer Subskriptionen abzulehnen, weil sie den von ihnen übernommenen Anteil bereits verkauft hatten. In den ersten 15 Minuten nach Eröffnung der Effektenbörse wurden deutsche Bonds im ungefähren Wert von $350,000 abgesetzt.

Die übrigen 90 Millionen Dollar der deutschen Anleihe werden heute auf den Finanzmärkten in Großbritannien, Frankreich, Belgien und anderen Ländern zu denselben Bedingungen wie in Amerika aufgebracht.

Die Billigung der Bestimmungen für die deutsche äußere Anleihe bestätigt die von dem Reichsfinanzminister Dr. Luther vorbereitete und von dem provisorischen Generalagenten für die Reparationszahlungen, Owen W. Young, genehmigte Resolution, in der die Garantien für die Sicherheit der Anleihe auseinandergesetzt sind.

In der Resolution wird erklärt, daß die Anleihe eine direkte und unbedingte Verpflichtung der deutschen Reichsregierung darstellt, für die die Aktiva und Einnahmen dieser Regierung haften. Zusätze der Sicherheitsgarantien genießen den Vorrang hinsichtlich aller an Deutschland aufgebürdeten Zahlungen, die an den Generalagenten direkt oder auf dessen Bedürfnis geleistet werden und hinsichtlich aller Vertragsverpflichtungen über die deutsche Staatsschuld.

Die deutschen Kreditanträge [illegible] für die Anleihe [illegible] jährlich auf mindestens [illegible] Milliarden Goldmark oder [illegible] geschätzt.

Der eben veröffentlichte Memoiren der Reichsbank für den Schluß [illegible] 7. Oktober zeigt für die erste Oktoberwoche eine Zunahme des Goldbestandes von 16,740,000 auf [illegible] Goldmark an, wovon [illegible] Goldmark im Ausland deponiert sind.

Auch in London wurde die Anleihe für Deutschland überzeichnet.

London, 15. Okt. — Eine [illegible] 000 Personen warteten auf der Bank von England auf eine Gelegenheit um auf die deutsche Anleihe zeichnen zu können. Die Bücher wurden die Anleihe wurden überzeichnet und um halb zwölf Uhr geschlossen.

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung **Nurse M. Denckert, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg,** früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich ohne Berufsstörung

Bitte, Porto beilegen für Rückantwort.

Mrs. Mm. R. Thomas, Balsam Bay, Man., schreibt: „Ihre Salben haben mir sehr gut getan, ich konnte für Monate fast nicht gehen, aber jetzt ist mein Bein ganz geheilt."

Geschwüre. Vor drei Jahren war mein Bein mit Geschwüren gepaart, besonders in meinem Nacken," schreibt Herr R. Usher von Sullivan Lake, Alta. „Zwei Flaschen Form's Alpenkräuter haben mich davon vollständig geheilt und ich habe seitdem keine Geschwüre mehr gehabt." Dies berühmte Kräuterheilmittel entfernt die Unreinheiten aus dem System und wirkt vorteilhaft auf die Blutzirkulation. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten
für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!
Geldüberweisungen
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos
Norddeutscher Lloyd
General-Agentur für Canada
G. L. MARGN
General-Agent
704 Main Street. Tel. J. 6083. Winnipeg, Man.